

Kameradschaftstreffen der ehem. Luftschutzkompanie Muttenz

Vor 60 Jahren...

Aus Anlass 60 Jahre Mobilmachung im Zweiten Weltkrieg traf sich am 3. September ein kleiner Rest der ehemals 120 Mann/Frau starken Luftschutzkompanie Muttenz. Nur noch 19 Männer und Frauen sind am Leben, teilweise im hohen Alter um die 90 Jahre und mehr.

Dem «blauen» Luftschutz, aufgestellt 1935, wurden meistens erfahrene Berufsleute, Bürolisten, aus irgend einem Grunde ausgemusterte Dienstpflichtige und Samariterinnen zugeteilt, die bereits um die 30 Jahre auf dem Buckel hatten. Erst gegen Ende der dreissiger Jahre und während des Krieges erhielten auch jüngere Kameraden und Kameradinnen den «Marschbefehl», insbesondere Samariterinnen und Bürolistinnen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde im Jahre 1945 der Luftschutz aufgelöst und die Abtretenden entweder entlassen oder der Armee, speziell

dem Militärluftschutz, zugeteilt. Aus Anlass der Mobilmachung 1939 oder des Kriegsendes 1945 traf man sich mehrmals, so 1979, 1985, 1989 und 1995.

Gerne erzählt man sich Episoden aus der Kriegszeit. Man erinnert sich an die Verteidigung auf dem Schulhausplatz Breite, an grossangelegte Übungen bei Inspektionen, an die Hektik bei der zweiten Mobilmachung im Mai 1940, an die Verdunkelungskontrollen, an die oft täglichen und nächtlichen Fliegeralarme, an die Bombardierung der Eisenbahnlinie Pratteln-Augst und des Güterbahnhofes Basel.

Wenn die Luftschützer auch nicht monatelang im Aktivdienst standen, gab es doch einige Dienstleistungen im Dienstbüchlein, denn die Fliegeralarme, die Sirenenwachen, die Picketdienste und Wiederholungskurse summierten sich. Offiziere und Unteroffiziere wurden zu Kursen aufgeboten. Hauptmann Ernst Wälterlin hatte seine Untergebenen gut im Griff und sorgte dafür, dass der Luftschutz Muttenz gut ausgerüstet und gedrillt war. Ich erinnere mich als Sanitätssoldat noch gut, wie eine Armee-Sanitätsabteilung nur so staunte, als sie unsere Einrichtungen sah und bei einer Übung unsere Ausbildung bewunderte. So war es in allen Dienstabteilungen, sei es bei der Feuerwehr, bei der Polizei oder beim Technischen und Chemischen Dienst. Die ABV-Abteilung – Alarm, Beobachtung, Verbindung – sorgte dafür, dass immer alles klappte. Oft wurde der Luftschutz abschätzend belächelt, doch hier in Muttenz waren

wir auf den Stand der Kompanie stolz und stellten fest, dass bei den Armee-Einheiten, die in Muttenz Dienst taten, hie und da nicht alles klappte. Beliebte waren die Berneroberrländer Lw. und Lst.-Soldaten, die im Frühjahr 1940 hier Dienst leisteten und nach dem Hauptverlesen jeweils bei Bauern aushalfen. Bei der zweiten Mobilmachung wurden sie in ihren Abschnitt ins Binnental verlegt. Gross war die Zahl an Kratten und Körbchen mit Kirschen, die im Juni/Juli dorthin reisten. Weniger beliebt waren die Walliser. Doch einmal sah man sie rennen, als im Milchhüsli, das ihnen als Küche diente, im Kamin Feuer ausbrach. Bei ihrer Entlassung soll im Wald noch Armeematerial vergessen worden sein.

Wenn man im Jahre 2005, 70 Jahre nach Gründung des Luftschutzes, speziell an das Kriegsende denkt, werden wohl die meisten Luftschützer in den ewigen Gründen ihre Ruhe gefunden haben.

PGy

WA 17.9 99